

Material 1b: Die Familie Reimers – von der Pension „Deichblick“ zum Windpark

Merle Reimers ist auf Sandhörn aufgewachsen, in eine Familie, die seit drei Generationen die Pension „Deichblick“ betreibt – schon ihre Urgroßmutter empfing hier die ersten Feriengäste, die „einfach mal die Ruhe und das Watt sehen“ wollten.

≈1995 gehört der Alltag im elterlichen Betrieb längst zu Merles Leben, auch wenn sie erst vier Jahre alt ist: Frühstück für Feriengäste, geführte Wattwanderungen, der Blick vom Café auf den Deich. Auch die Kinder der Fischerfamilie Boysen kennt sie von klein auf – zwei Jahrgänge über ihr ist Tade, der später Krabben für das Café ihrer Eltern liefert.

2009 macht Merle Abitur, kurz nachdem das Wattenmeer von der UNESCO zum Weltnaturerbe erklärt wurde. Für die Pension ihrer Eltern ist das eine gute Nachricht: Der Titel „Weltnaturerbe“ lässt sich wunderbar bewerben, die Nachfrage nach naturnahem Tourismus steigt spürbar.

2013 beschädigt eine schwere Sturmflut den Deich direkt vor dem Haus ihrer Eltern. Merle, mittlerweile mitten im Studium, erinnert sich noch Jahre später an die Bilder der überfluteten Terrasse – ein Erlebnis, das ihr Interesse an Küstenschutz und Meerestechnik weiter verstärkt.

2015 schließt Merle ihr Studium des Umweltingenieurwesens in Kiel ab, kurz nachdem die EU die Fangquoten für Nordseekrabben gesenkt hat. Sie verfolgt aus der Ferne, wie auch Tades Familie auf MSC-zertifizierte Fischerei umstellt, und denkt: Nachhaltigkeit lohnt sich am Ende für alle.

2016 werden Pläne für Erdgasbohrungen nahe des Nationalparks bekannt. Merle, gerade auf Jobsuche, ist erleichtert, als der Widerstand aus Umweltverbänden, Fischerei und Tourismus Erfolg hat und das Vorhaben gestoppt wird – für sie ein Zeichen, dass sich Engagement für die Küste auszahlt.

2017, mit 26 Jahren, beginnt Merle als Projektingenieurin bei einem Unternehmen, das genau in diesem Jahr mit dem Bau eines Offshore-Windparks vor Sandhörn startet. Es ist ihr erstes großes Projekt – und zugleich der Moment, in dem sie merkt, dass nicht alle auf der Insel ihre Begeisterung teilen.

2019 erreicht der Tourismus auf Sandhörn einen neuen Höchststand, auch die Pension „Deichblick“ ist ausgebucht wie nie. Doch einige Gäste beschwerten sich bei Merles Eltern über die Rotoren am Horizont – genau die Anlagen, an deren Bau ihre Tochter mitgearbeitet hat.

2021 wird bei einer Strandreinigung viel Plastikmüll gefunden, ein totes Schweinswal angespült. Für die Pension ihrer Eltern ist das ein Imageproblem; Merle nutzt ihre beruflichen Kontakte, um bei einer Aufräumaktion zwischen Windpark-Firma und Insel zu vermitteln.

2023 installiert ein Forschungsinstitut Sensorbojen im Watt. Merle ist beruflich eng eingebunden: Die Daten zu Wasserqualität und Fischbeständen helfen nicht nur der Forschung, sondern auch bei der Planung künftiger Windparks.

2025, mit inzwischen 34 Jahren, sitzt Merle auf derselben Gemeindeversammlung wie Tade, auf der über die Zukunft der Insel gestritten wird. Sie steht zwischen zwei Welten, die beide zu ihrer eigenen Geschichte gehören: der Windenergie, für die sie arbeitet, und der Pension ihrer Familie, deren Gäste genau davor manchmal die Ruhe suchen, die die Rotoren am Horizont stören.